

Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens
Herausgeber: [s.n.]
Band: 53 (2011)
Vorwort: Bildungs- und Forschungsplatz Graubünden
Autor: Lardi, Claudio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

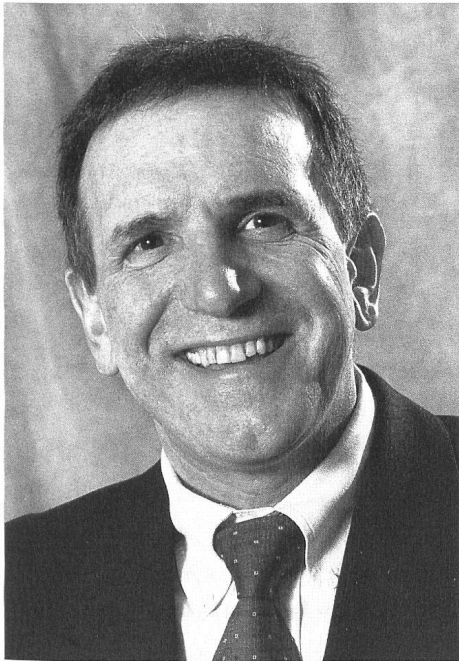
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildungs- und Forschungsplatz Graubünden

Claudio Lardi



Im Jahre 1999 haben 29 europäische Länder die Erneuerung des Europäischen Hochschulraumes unter der Bezeichnung «Bologna-Deklaration» beschlossen und die Schweiz hat sich von Beginn weg an diesem Reformprozess beteiligt. Zur gleichen Zeit habe ich als neues Mitglied der Bündner Regierung die Leitung des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements übernommen und so diese Reform auf Kantons- und Bundesebene mitgestalten können.

Der Reformprozess wurde beim Bund und den Kantonen zielstrebig an die Hand genommen und hatte einschneidende Veränderungen für die Hochschulen zur Folge. Alle Studiengänge wurden in das dreistufige Ausbildungssystem mit den Abschlüssen Bachelor, Master und Doktorat überführt. Mit der HTW Chur (Hochschule für Technik und Wirtschaft), der PHGR (Pädagogische

Hochschule Graubünden) und der THC (Theologische Hochschule Chur) waren die drei Bündner Hochschulen von diesem Reformprozess direkt betroffen. Sie haben ihre Reformaufgaben im gesamtschweizerischen Kontext zielstrebig und erfolgreich bewältigt.

Der Kanton Graubünden verfügt nun über ein Ausbildungsangebot, das von der Volksschule bis zu den Ausbildungen im tertiären Bildungsbereich (Hochschulen und Höhere Berufsbildung) alle Ausbildungsstufen umfasst. Das Ausbildungswesen hat sich zu einem bedeutenden Bereich der Bündner Volkswirtschaft entwickelt. Neben dem Angebot an hochqualifizierten Arbeitsplätzen erfüllen unsere Hochschulen Ausbildungsanliegen der Bündner Wirtschaft, produzieren durch die angewandte Forschung Wissen für die regionale Wirtschaft und bieten Dienstleistungen an. Durch verschiedene Kooperationsvereinbarungen ist der Kanton Graubünden in das schweizerische Hochschulnetz eingebunden.

Von der Öffentlichkeit weniger wahrgenommen werden die im Kanton Graubünden ansässigen Forschungsinstitute, deren Forschungsergebnisse internationale Qualität aufweisen. Mit der Gründung der Academia Raetica im Jahre 2006 verfügen diese Forschungsinstitute zwar über eine gemeinsame Dachorganisation, doch wird diese Konstruktion nicht ausreichen, um die zukünftigen Anforderungen an den Forschungsstandort Graubünden bewältigen zu können. Die Kommission für Bildung und Kultur, KBK, des Grossen Rates hat deshalb im Jahre 2007 einen Kommissionsauftrag eingereicht, um

den Hochschul- und Forschungsstandort Graubünden langfristig sichern zu können. Im Einvernehmen mit der Regierung wurde der Vorstoss überwiesen und damit die Grundlage für die Schaffung eines kantonalen Hochschul- und Forschungsförderungsgesetzes geschaffen. Die entsprechenden Arbeiten wurden im Auftrage der Regierung durch das Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement unter Einbezug der verschiedenen Interessensgruppen an die Hand genommen. Die Ausarbeitung der kantonalen Gesetzgebung hat die entsprechenden Entwicklungen auf Bundesebene zu beachten, weil gleichzeitig ein Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich HFKG und ein Gesetz zur Förderung der Forschung und Innovation (Forschungs- und Innovationsförderungsgesetz FIFG) erarbeitet werden.

Indem der Kanton Graubünden die Weiterentwicklung der Hochschulen und der Forschung im eigenen Kantonsgebiet fördert und überregionale Kooperationen pflegt, kann er die Entwicklungen in diesem Bereich mitgestalten und so in dem durch die demografische Entwicklung verschärften Standortwettbewerb eine gute Wettbewerbsposition einnehmen. Dies dient der Bündner Volkswirtschaft und damit der Bündner Bevölkerung.

*Claudio Lardi
Regierungspräsident 2010*